

JOCHEM KAHL

Zum Alter der Sargtext-Artefakte aus Assiut¹

Summary

Over the past fifty years there has been a tendency to date the attestations of Coffin Texts from Asyut to the Middle Kingdom. The dating criteria were orthography, pottery and other objects related to the text artifacts, i.e. the coffins. Since, however, there was a lack of absolute dating criteria and/or enough comparative material, all suggested data remained vague. Fieldwork at Asyut established a palaeography of hieroglyphs in relief, which allows for more precise dating. Tombs V, III and IV from the First Intermediate Period as well as Tomb I from the time of Senwosret I and the coffins of Mesehti from the later 11th Dynasty, provide a framework in which the relief hieroglyphs from the coffins of Nakhti (S1P, S2P) can be linked. It is clear that Nakhti's coffins must be dated within the late First Intermediate Period. As a consequence, the age of the Coffin Texts' spells which are attested on Nakhti's coffins must be revised, as well as the time range of the words attested on these coffins.

Keywords

Assiut – Coffin texts – palaeography

1 Einleitung

Wörterbucharbeit bedeutet auch Objektarbeit. Neben der Erfassung lexikalischer Bedeutungen und des lexikalisch-semanticen Systems der Sprache sind es die Veränderungen innerhalb des Wortschatzes, denen unsere Aufmerksamkeit gilt. Bei einer über mehrere Jahrtausende überlieferten Sprache wie der alten Ägyptischen kommt diachronen Untersuchungen, etwa zum Bedeutungswandel von Wörtern oder auch zu lautlichen Verschiebungen, eine gewisse Bedeutung zu. Nicht nur von marginalem Interesse sind daher die Belegzeiträume der einzelnen Wörter und damit verbunden die Datierung von einzelnen Textzeugen, aber in Konsequenz auch von großen Textkorpora.

Ein nicht nur, aber auch in seiner Datierung viel diskutiertes Textkorpus stellen die Sargtexte dar. Die Bezeichnung „Sargtexte“ wird in der Ägyptologie für vornehmlich, aber nicht ausschließlich auf Särgen angebrachte religiöse Texte verwendet, welche dem Verstorbenen beim Übergang ins Jenseits helfen sollten.² Wissenschaftsgeschichtlich betrachtet hat dieser Begriff eher die Dinge verschleiert als erhellt. Treten Sargtexte auf Särgen

1 Die hier vorgestellten Forschungsergebnisse basieren auf den gemeinsam mit Ursula Verhoeven und Mahmoud El-Khadragy unternommenen und von der DFG dankenswerterweise als Langzeitvorhaben unterstützten Feldforschungen in Assiut.

2 Zur Entstehung des Begriffs „Sargtexte“ vgl. HAYS 2011, 117–118.

von Angehörigen der Elite des Mittleren Reiches auf, so sind sie dort oft zusammen mit Pyramidentexten gebraucht. Während die Pyramidentexte aber aufgrund ihrer bereits positiv nachgewiesenen Verwendung in königlichen Pyramiden des Alten Reiches so bezeichnet wurden, soll das Merkmal der Sargtexte gerade die Entgrenzung ihrer Verwendung vom königlichen in den nicht-königlichen Bereich sein. Offensichtlich wurden von uns heute so bezeichnete Pyramiden- und Sargtexte im Mittleren Reich nicht getrennt, sondern gemeinsam gebraucht. Von den 177 Quellen des Mittleren Reiches, welche Leonard Lesko in seinen Indexband aufnahm,³ weisen 39% sowohl Pyramidentexte als auch Sargtexte auf.⁴ Dies bezeugt zum Beispiel die von Hartwig Altenmüller herausgearbeitete Spruchfolge B, in der Pyramidentexte und Sargtexte einander abwechseln.⁵ Auch die durch Neufunde verursachte Einstufung von Sargtextsprüchen als Pyramidentexte (z. B. CT 516–519 = PT 721–723)⁶ zeigt die unscharfen Grenzen zwischen den beiden vermeintlichen Textkorpora.

Vieles deutet darauf hin, dass Pyramidentexte und Sargtexte ein einziges großes Textkorpus bilden, welches stetem Wandel unterlag:⁷ Neue Texte wurden dem Korpus hinzugefügt, alte abgeschafft, wieder andere Texte wurden leicht modifiziert oder in größerem Stil redaktionell überarbeitet. Texte, die wir als Sargtexte bezeichnen (und die auf den Särgen des Mittleren Reiches auch vorkommen), wären somit solche, deren Entstehungszeit zwar im Mittleren Reich liegen kann, aber nicht notwendigerweise liegen muss.

Ab wann nun sogenannte Sargtexte auf Särgen oder anderen Textartefakten nicht-königlicher Personen niedergeschrieben wurden, ab wann auch die sogenannten Pyramidentexte von einem über die königliche Familie hinausgehenden Kreis genutzt wurden, und wo das Ganze erstmals geschah und ob es überhaupt nur ein Produktionszentrum solcher Texte gab⁸ oder mehrere Zentren, das sind Fragen, die nicht nur von religionsgeschichtlicher, sondern von allgemein historischer Bedeutung sind, etwa bei der Beurteilung der Situation während der Zeit der Regionen,⁹ gemeint ist die Erste Zwischenzeit. Das sind aber auch Fragen, die in synchronen wie diachronen lexikalischen Untersuchungen eine Rolle spielen, zum Beispiel bezüglich des Wortschatzes oder einzelner Wortbedeutungen zu bestimmten Zeiten.

Es sind somit die im Altägyptischen Wörterbuchprojekt so genannten Passportdaten, ohne die eine erfolgreiche und exakte lexikalische Arbeit nicht gelingen kann, deren Erstellung aber – wie im Beispiel der Sargtexte – oftmals unangenehm kompliziert sein und von rein sprachlich-philologischer Arbeit bis hin zu archäologischer Arbeit reichen kann.

3 LESKO 1979.

4 Vgl. HAYS 2012, 2. 12 % weisen nur Pyramidentexte auf, 49 % nur Sargtexte.

5 ALTENMÜLLER 1972, 47.

6 ALLEN 1984, 697–698.

7 Weiterführende Literatur zur Frage des Verhältnisses von Pyramiden- und Sargtexten nennt HAYS 2012, 2, Anm. 8.

8 In diesem Sinne z. B. JÜRGENS 1995, 85–86, der sich für einen teilweise schon auf das Alte Reich zurückgehenden memphitischen Ursprung der Texte ausspricht, oder WILLEMS 1988, 244–249, der auf Sargtextartefakte vor dem Mittleren Reich hinweist und einen oberägyptischen Ursprung der Sargtexte in Erwägung zog.

9 Zu dem Begriff vgl. MORENZ 2010.

2 Forschungsstand und Forschungsproblematik

Die Frage der Datierung der Sargtexte wurde von Wolfgang Schenkel in seinen *Frühmittel-ägyptischen Studien* 1962 erstmals in größerem Stil gestellt.¹⁰ Bei der Untersuchung von Texten, die der Ersten Zwischenzeit zugewiesen worden waren, trat das Problem der Datierung auf, dem sich Schenkel mit Hilfe einer orthographischen Untersuchung stellte:

„Bei der Durchsicht des Materials ergab sich, dass ein Teil der ‚Zwischenzeittexte‘ nicht richtig datiert war: die Texte fügten sich nicht zu den sicher datierten, schlossen sich dagegen solchen aus späterer Zeit an. Daraus ergab sich, dass vor jeder grammatischen Auswertung eine Datierung der wichtigsten Texte nötig war. Am leichtesten läßt sich dies an Hand der augenfälligen Orthographie durchführen, jedenfalls leichter als mit der weniger variablen und weniger genau datierbaren morphologischen und syntaktischen Entwicklung.“ (SCHENKEL 1962, 20).

Speziell zu den Sargtexten bemerkte er:

„Eine gewisse Vorzugsstellung (gemeint ist in der Datierung der Sargtexte in die Erste Zwischenzeit; Anm. J. K.) nehmen demgemäß die Särge aus Siüt ein, das im Herakleopolitenreich bei der Abwehr der Thebaner offenbar eine Rolle spielte ...

Tatsächlich ist jedoch kein einziger Sarg genau datiert. Eine genaue Ansetzung läßt sich natürlich nicht leicht mit dem archaischen Material der Sargtexte selbst geben; dafür stehen aber die übrigen Sargaufschriften, besonders die Opferformeln, zur Verfügung. Es ist deshalb geraten, die bisherige Datierung durch den Vergleich der nicht-‚sargtextlichen‘ Inschriften mit anderem, datiertem Material zu überprüfen ... Ein besonderes Augenmerk wird auf die Siüt-Särge zu richten sein ...“ (SCHENKEL 1962, 116).

Hier sind bereits alle Schwierigkeiten, aber auch Möglichkeiten aufgezeigt, wie eine genauere Datierung von Textartefakten erfolgen kann: Wichtig sind zum einen der Vergleich mit datiertem Material und zum andern verlässliche Kriterien, anhand derer der Vergleich durchgeführt werden soll.

Schenkel wählte die Orthographie der Texte auf den einzelnen Artefakten als Kriterium für seine Überprüfung der Datierungen. Insbesondere die Särge des Gaufürsten Mesehti (S1C und S2C), die bis 1962 zumeist an das Ende der Ersten Zwischenzeit eingeordnet worden waren, setzte Schenkel anhand orthographischer Vergleiche an das Ende der 11. oder an den Anfang der 12. Dynastie. Die Särge standen zeitlich zwischen dem sog. Grab IV des Gaufürsten Cheti II., der wegen der Erwähnung des Namens des Königs Merikare an das Ende der Ersten Zwischenzeit datiert wird, und dem sog. Grab I des Gaufürsten Djefai-Hapi I., in welchem die Namen Königs Sesostri's I. mehrfach auftreten.¹¹

Auch für die Särge des Sieglers des *bi.t*-Königs und des Vorstehers des Siegels Nachti, SIP und S2P (Louvre 11981; Louvre 11936), kam Schenkel zu einer Datierung nach dem Ende der Ersten Zwischenzeit. Die Anordnung der Zeichen Gardiner-Nr. R8 (*ntr*), Gardiner-Nr. O29 (*ʕ*) und Gardiner-Nr. V30 (*nb*) mit waagrecht liegender Holzsäule (O29), war absolutchronologisch erstmals im 46. Jahr von König Mentuhotep-Nebhepetre bezeugt.

¹⁰ SCHENKEL 1962.

¹¹ SCHENKEL 1962, 117.

Zuvor wurde diese Zeichengruppe in sicher datierten Belegen mit senkrecht stehender Holzsäule geschrieben.¹²

Als Konsequenz dieser Beobachtungen zu Särgen aus Assiut und weiterer Beobachtungen zu Särgen anderer Provenienz kam Schenkel zu dem Schluss, dass die ältesten Sargtextniederschriften nicht aus der Zeit vor der Wiedervereinigung des Reiches durch König Mentuhotep-Nebhepetre stammten.¹³

Was Schenkel im Jahre 1962 anhand der Orthographie herausgearbeitet hatte, wurde in den folgenden Jahrzehnten durch andere Kriterien scheinbar bestätigt.

Stephan Seidlmayer kam in seiner im Jahre 1990 veröffentlichten Dissertation zu dem Ergebnis, die Beigaben der in Assiut von Émile Chassinat und Charles Palanque freigelegten Gräber¹⁴ (u. a. auch Grab 7 mit den Särgen S1P und S2P des Nachti) in die Stufe Qau IIIB zu datieren, was der Zeit von König Mentuhotep-Nebhepetre bis König Sesostri I. entspricht und sich so mit Schenkels Ansatz deckt.¹⁵

Die spezielle Gestaltung assiutischer Säрге, ein Regionalstil, der von der Mehrfachsetzung horizontaler wie vertikaler Hieroglyphenzeilen geprägt wird, ist ein weiteres typologisches Kriterium, welches Harco Willems zur Datierung in das Mittlere Reich nutzte, wobei er allerdings vorsichtig formulierte:¹⁶

„... the Siutian types probably date from the M. K.“ (WILLEMS 1988, 103).

In einer Spezialstudie zu den Funden aus den Grabungen, welche vor dem Ersten Weltkrieg in Assiut erfolgt waren, kam Marcel Zitman in seiner 2010 publizierte Doktorarbeit zu dem Schluss, dass bei der Frage der Datierung möglichst viele Parameter nebeneinander berücksichtigt werden sollten. Für Mesehti gelangte er unter Zuhilfenahme von sprach- wie schriftbezogenen, aber auch archäologischen Indizien zu einem Datierungsansatz, der Schenkels Beobachtungen zu bestätigen scheint: späte 11. Dynastie bis frühe 12. Dynastie (späte Regierungszeit von König Mentuhotep-Nebhepetre bis König Amenemhet I.).¹⁷ Viele der Kriterien, die Zitman berücksichtigte, sind allerdings keineswegs eindeutig für Datierungszwecke geeignet. Bei ihm wie bei allen anderen angeführten Forschungsmeinungen bleibt eine grundsätzliche Schwachstelle zu nennen: Die Datierungen erfolgten zumeist aus dem Vergleich mit anderen Nekropolen. Die Möglichkeit regional unterschiedlicher Zeitabläufe bezüglich bestimmter Objekte, Muster, Sprach- oder Schrifterscheinungen wurde – mangels Masse an brauchbarem Vergleichsmaterial – zumeist aus der Betrachtung ausgeschlossen.

Es bleibt anzumerken, dass neben diesen soeben vorgestellten Datierungsansätzen in das Mittlere Reich weiterhin in der Ägyptologie auch Datierungen der Assiuter Säрге – z. B. der Säрге des Nachti und des Mesehti – in die Erste Zwischenzeit vorgenommen wurden, allerdings in aller Regel unter Ausblendung der Diskussion der vergangenen 50 Jahre.

12 SCHENKEL 1962, 118.

13 SCHENKEL 1962, 123.

14 CHASSINAT & PALANQUE 1911.

15 SEIDLMEYER 1990, 350.

16 Generell zur Frage der Genauigkeit der Datierungen von Särgen des Mittleren Reiches vgl. KAHL 1994.

17 ZITMAN 2010, Text, 159–164.

Was ein genauer Blick auf die Diskussion der vergangenen Jahrzehnte recht schnell zeigt, ist, wie sehr die generelle Datierung der einzelnen Sargtextbezeugungen trotz aller Bemühungen an einem seidenen Faden hängt: Es sind keine absolut datierten Sargtextbezeugungen überliefert, die Textartefakte selbst, also die Särge, oder die mit ihnen getätigten Funde sind nur mittels typologischer oder kombinatorischer Methoden zu datieren. Die Basis für solche Auswertungen ist bislang aber minimal, und betrachtet man Einzelartefakte wie zum Beispiel die Särge des Nachti, dann sind es im Bereich der Orthographie genau eine Schreibung (Gardiner-Nr. O29 liegend) und im Bereich der Keramik ein einziges Gefäß (Louvre E 11998),¹⁸ welche konkret zur Datierung herangezogen werden können. Und auch die Datierung der Särge des Nachti mittels der Sargdekoration beruht auf eher generellen Einschätzungen, die ebenfalls nicht absolut-chronologisch abgesichert werden können.¹⁹

3 Der regionalpaläographische Ansatz

Aus den vorgestellten Beobachtungen ergibt sich, dass eine rein auf den regionalen Charakter Assiuts begrenzte Untersuchung zur Datierung der Sargtextbezeugungen noch aussteht; zum einen, weil sicher datiertes Material praktisch nicht vorliegt, zum andern, weil gut datiertes Vergleichsmaterial auch nur in geringem Maße zur Verfügung stand.

Dass regionale Unterschiede in Assiut bestanden, lässt sich leicht in Erinnerung rufen. Man denke nur an den ausschließlich aus Assiut belegten Statuentyp eines auf einem niedrigen Thron sitzenden Mannes²⁰ oder an spezielle Muster der Sargdekoration.²¹ Auch die zahlreichen nur auf Assiut beschränkten Bezeugungen einzelner Sargtextsprüche deuten auf regionale Besonderheiten hin.²²

Die seit 2003 unternommenen Feldarbeiten der Freien Universität Berlin, der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, der Universität Sohag und – in der Anfangszeit des Projektes – der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster auf dem westlich von Assiut gelegenen Gebel Assiut al-gharbi²³ haben neue Funde erbracht und neue Annäherungen an altbekanntes Material ermöglicht, die es erlauben, die Frage der Datierung der Sargtextbezeugungen von Assiut nochmals aufzuwerfen.

Das chronologische Gerüst der Gaufürsten von Assiut und ihrer Gräber konnte verfeinert werden und stellt sich derzeit wie in Tabelle 1 wiedergegeben dar. Für den weiteren Verlauf der Argumentation sind die Gaufürsten Cheti I. (Grab V), Iti-ibi (Grab III),

18 Vgl. SEIDLMEYER 1990, 163 und ZITMAN 2010, Maps, Plans of Tombs, Illustrations, Tables, Lists, 257–260.

19 Vgl. ZITMAN 2010, Text, 263–283.

20 Zum Beispiel Boston MFA 1971.20 (BROVARSKI 1987, 6–7) oder Kairo, Ägyptisches Museum CG 255 (EVERS 1929, Teil I, Taf. 2) oder Hannover, Kestner Museum 1935.200.40.

21 Vgl. LAPP 1993, 251.

22 So weisen allein die Särge SIC und S2C des Gaufürsten Mesehti 53 Sargtextsprüche auf, welche nicht außerhalb Assiuts belegt sind (Hinweis von John Moussa Iskander, der in seiner Doktorarbeit an der Freien Universität Berlin der Frage der Bedeutung und der Herkunft dieser Sprüche nachgeht).

23 Vgl. KAHL 2007; KAHL, EL-KHADRAGY, VERHOEVEN & KILIAN 2012; KAHL 2013a sowie KAHL et al. 2012.

Cheti II. (Grab IV), Iti-ibi-iqer (Grab N13.1), Mesehti (Särge S1C und S2C) und Djefai-Hapi I. (Grab I) von Bedeutung.

Tabelle 1. Abfolge der Gaufürsten und anderer hoher Beamter von Assiut während der Ersten Zwischenzeit und dem Mittleren Reich.

Grab	Lokalisierung	Grab-inhaber	Titel	Datierung
Grab V (M11.1)	Stufe 6	Cheti I.	Hatia, Vorsteher der Priester des Upuaut, Vorsteher der Priester des Anubis, Vorsteher der Priester des Osiris	Erste Zwischenzeit
Grab III (N12.1)	Stufe 6	Iti-ibi	Hatia, Vorsteher der Priester des Upuaut, Vorsteher der Priester des Anubis	Erste Zwischenzeit
Grab IV (N12.2)	Stufe 6	Cheti II.	Fürst des 13. oberägyptischen Gaus, Hatia, Vorsteher der Priester des Upuaut, Vorsteher der Priester des Anubis	Merikare / Erste Zwischenzeit
Grab N13.1	Stufe 7	Iti-ibi-iqer	Vorsteher der Truppen des gesamten 13. oberägyptischen Gaus, Hatia, Vorsteher der Priester	Mentuhotep-Nebhepetre
Hogarth Grab III	genaue Lage unbekannt (Stufe 7 oder 8?)	Mesehti	Hatia, Vorsteher der Priester des Upuaut, Vorsteher der Priester des Anubis	11. Dynastie
Grab M10.1	Stufe 6	?	?	Erste Zwischenzeit / frühe 12. Dynastie
Grab H11.1 (Nördliches Soldatengrab)	Stufe 6	?	?	11. Dynastie
Grab P13.1	Stufe 4	Djefai-Hapi	Hatia, Oberhaupt des Südens	Ende 11. Dynastie / Anfang 12. Dynastie
Grab des Anu	Lokalisierung unbekannt	Anu	Hatia, Vorsteher der Priester des Upuaut	Anfang 12. Dynastie
Grab II (O13.1)	Stufe 6	Djefai-Hapi II.	Fürst des gesamten 13. oberägyptischen Gaus	Anfang 12. Dynastie

Grab I (P10.1)	Stufe 2	Djefai-Hapi I.	Fürst des gesamten 13. ober-ägyptischen Gaus	Sesostris I.
Grab VII (Salakhana Grab)	Stufe 2	Djefai-Hapi III.	Hatia, Vorsteher der Priester von [...]	Amenemhet II.
Grab VI	Stufe 2	Djefai-Hapi IV.	Hatia, Vorsteher der Priester	zeitgleich mit oder später als Grab VII
Grab VIII	Stufe 2	Wepay	Vorsteher der Siegler	zeitgleich mit oder später als Grab VII
Grab M 12.3 (Newberry Grab 1 / Grab 8)	Stufe 7	Chety	Bürgermeister von Assiut, Gehilfe	Amenemhet III.

Die Reihenfolge der Gaufürsten vom Ende der Ersten Zwischenzeit ist relativ klar: Grab V scheint das älteste, Grab IV das jüngste der drei Gräber zu sein.²⁴ In Grab IV ist der Name des Königs Merikare erwähnt,²⁵ was eine zeitliche Gleichsetzung dieses Grabes mit dem herakleopolitanischen Herrscher ermöglicht.

Die im Jahre 2005 getätigte Entdeckung des bis dato unbekanntes Grabes N13.1 und damit der Existenz des bis dahin ebenso unbekanntes Gaufürsten Iti-ibi-iqer²⁶ führte zu einer Konsolidierung des chronologischen Gerüsts von Assiut: Ein dem thebanischen Raum entsprechender Proportionskanon,²⁷ Funde thebanischer Mergelkeramik,²⁸ die von meinem Kollegen Mahmoud El-Khadragy bereits publizierte Darstellung des Grabherrn vor einem Gaufürsten Chety²⁹ und die schriftliche Erwähnung, dass ein Gaufürst namens Mesehti-iqer³⁰ das Grab für seinen Vater Iti-ibi-iqer anfertigen ließ,³¹ lassen Grab N13.1 und seinen Inhaber als Anfangspunkt der thebanischen Besetzung Assiuts erscheinen und das Grab damit in die Zeit des Königs Mentuhotep-Nebhepetre datieren.

Mesehti (identisch mit dem in Grab N13.1 erwähnten Mesehti-iqer) kann als Nachfolger von Iti-ibi-iqer nun mit Sicherheit an das Ende der 11. Dynastie datiert werden. Mesehtis Grab ist heute wegen des verwüsteten Zustands von Teilen der

24 Gegenteilige Überlegungen werden weder durch die Keramik noch durch die Paläographie (s. u.) gestützt.

25 Bspw. Siut IV, 22: EL-KHADRAGY 2008, 235, 239, Taf. 2.

26 KAHL 2007, 79–82. EL-KHADRAGY 2007, 105–135.

27 KAHL 2013b, 145.

28 S06/st410: Scherbe von Vorratsgefäß aus Mergel A3 (zu solchen Gefäßen vgl. RZEUSKA 2011, 461–530).

29 EL-KHADRAGY 2007, 128 (Fig. 8).

30 Der aus Hogarth Grab III bekannte Gaufürst Mesehti führt auch den Namenszusatz -iqer (Kairo CG 4981). Ein anderer Gaufürst namens Mesehti ist aus Assiut nicht bezeugt.

31 EL-KHADRAGY 2007, 107, 122 (Fig. 2).

Assiuter Nekropole nicht sicher identifizierbar, war aber nach Aussagen früher Ausgräber undekoriert.³²

Sicher datierbar ist Djefai-Hapi I., der sich in der Großen Querhalle seines Grabes (Grab I) vor den Namen seines Königs Sesostri I. darstellen ließ.³³

Seit 2003 werden von den Mitgliedern des *Asyut Project* Faksimiles aller Inschriften und bildlichen Darstellungen der dekorierten Gräber auf dem Gebel Assiut al-gharbi erstellt. Dabei wurde eine Sammlung von Faksimiles aller vollständig oder beinahe vollständig erhaltenen Hieroglyphen auf den Grabwänden angelegt. Diese Sammlung umfasst reliefierte wie gemalte Hieroglyphen.

Aus methodologischen Gründen³⁴ sollen im folgenden allein die relativ zahlreich überlieferten, in Relief ausgeführten Hieroglyphenzeichen aus den Gräbern V, III und IV der Ersten Zwischenzeit sowie aus Grab I aus der Zeit Sesostri' I. zunächst untereinander und anschließend noch mit reliefierten Hieroglyphen auf den Särgen des Mesehti und des Nachti verglichen werden.

Insgesamt 1359 in Relief ausgeführte Hieroglyphen wurden in dieser Zusammenschau berücksichtigt. Kriterien waren die Vollständigkeit der Zeichen sowie eine begrenzte Anzahl von Beispielen pro Grab. Insgesamt sind 379 unterschiedliche Zeichen in Relief aus den vier genannten Gräbern belegt.

Dem im Folgenden vorgenommenen paläographischen Vergleich und seiner chronologischen Interpretation seien noch einige Bemerkungen vorausgeschickt:

1. Es wurden nur in Relief ausgeführte Hieroglyphen miteinander verglichen, da diese Werktechnik andere Formen erzeugen kann, als dies bei Malerei der Fall ist.
2. Hinter unterschiedlichen Zeichenformen verbergen sich unterschiedliche Handwerkerhände, vermutlich unterschiedliche Werkstätten. Diese Werkstätten waren aber auch den Einflüssen ihrer Zeit unterworfen und veränderten die Zeichenformen im Verlauf von Jahrzehnten, so dass paläographische Unterschiede zwar zunächst als Werkstattunterschiede aufgefasst werden können, doch eine chronologische Interpretation insbesondere beim Vergleich von Hieroglyphen ein und desselben Ortes nahe liegt.
3. Dass eine Datierung nach der Form eines einzelnen Zeichens oder weniger einzelner Zeichen ebenso anfällig ist wie eine solche nach nur einer orthographischen Variante oder nur einem Keramikgefäß, steht außer Frage. Daher seien im folgenden zwar zunächst einige Einzelfälle vorgestellt, die zeitliche Einordnung der Säрге nach paläographischen Kriterien basiert aber – und das ist der Unterschied zu den bisherigen Datierungsversuchen – auf der Zusammenschau und damit der statistischen Häufigkeit aller paläographischen Beobachtungen, dies bedeutet: auf der Zusammenschau von durchschnittlich 60–90 miteinander verglichenen Hieroglyphenzeichen.

32 CHASSINAT & PALANQUE 1911, V.

33 KAHL 2007, Taf. 7a.

34 Je nach Werktechnik (Malerei : Relief) können sich die Hieroglyphen in ein und demselben Grab deutlich voneinander unterscheiden, so dass bei paläographischen Untersuchungen diese verschiedenen Ausführungen voneinander zu trennen sind.

Im Folgenden werden zunächst einige Einzelfallbeispiele vorgestellt, die zeigen sollen, wie die paläographischen Unterschiede im Detail aussehen:

- A50 Sitzender Würdenträger (Abb. 1): Wenn der Mann auf einem Stuhl sitzt, dann ist in den Gräbern der Ersten Zwischenzeit das vordere Stuhlbein sichtbar, in der 12. Dynastie unter Sesostri I. nicht.
- D21 Mund (Abb. 2): In der Ersten Zwischenzeit sind die Mundwinkel spitz, in der Zeit Sesostri' I. (12. Dynastie) gerundet und lang gezogen.
- D35 waagerecht ausgebreitete Arme (Abb. 3): In Grab V und Grab III sind der Daumen und die Handflächen nach oben gerichtet, in Grab IV (Ende Erste Zwischenzeit) und Grab I (Zeit Sesostri' I.) nach unten.
- F31 zusammengebundene Fuchsfelle (Abb. 4): Die oberen Enden der Fuchsfelle stehen in Grab V und Grab III in rechtem Winkel zueinander, in Grab I in spitzem Winkel.
- G25 Schopfbis (Abb. 5): In Grab V und Grab III ist der Schopfbis entweder ohne Kopffeder oder mit einer weit abstehenden Kopffeder wiedergegeben. In Grab I bildet der Schopf eine Einheit mit dem Kopf.
- L1 Mistkäfer (Abb. 6): In Grab V und Grab III ist ein starker Einzug zwischen Prothorax und Elytra angedeutet; in Grab IV und Grab I hingegen nicht.
- N31 Weg mit Büschen (Abb. 7): Neben der in Grab III, IV und I gebräuchlichen Form mit einem seitlichen Einzug des Wegzeichens gibt es in Grab III noch eine Form mit geraden Seiten.
- W11 und W12 Gefäßständer (Abb. 8): In Grab V mit gerader Standlinie, in Grab III und IV ohne Standlinie, in Grab I mit gerundeter Standlinie.
- W24 Gefäß („nw-Topf“) (Abb. 9): In Grab I mit starkem Einzug unterhalb der Randlippe, in den Gräbern der Ersten Zwischenzeit hingegen nicht.

Nach diesen Einzelbetrachtungen folgt nun die statistische Zusammenschau. Als erstes zeigt der paläographische Vergleich der Hieroglyphen in den einzelnen Gräbern erwartungsgemäß, dass die Zeichenformen in den Gräbern der Ersten Zwischenzeit (Grab V, III und IV) deutlich mehr Gemeinsamkeiten untereinander aufweisen als mit Grab I aus der Zeit Sesostri' I. (Tabelle 2).

Tabelle 2. Prozentualer Anteil an paläographischen Übereinstimmungen der Hieroglyphen aus den Gräbern I, III, IV und V in Assiut.

Grab V : Grab III	91,8 % (79 von 86)
Grab V : Grab IV	84,2 % (59 von 70)
Grab V : Grab I	57,1 % (56 von 98)
Grab III : Grab IV	80,6 % (71 von 88)
Grab III : Grab I	55,2 % (74 von 134)
Grab IV : Grab I	63,3 % (71 von 112)

Insbesondere die beiden ältesten Gräber (Grab V und Grab III) zeigen ein hohes Maß an Übereinstimmung: 86 verschiedene Hieroglyphen sind in beiden Gräbern belegt und 79 von ihnen, das bedeutet 91,8 %, stimmen in der Form überein. Die Hieroglyphen von Grab I hingegen weisen in ihrer Form nur 55,2 bzw. 57,1 % Übereinstimmungen mit den Hieroglyphen der Gräber V und III auf. Grab IV steht deutlich etwas weiter entfernt von Grab V und Grab III und etwas näher zu Grab I, was seiner chronologischen Position am Ende der Ersten Zwischenzeit entspricht.

Eine Ausweitung der paläographischen Untersuchung auf einige der Sargtextartefakte lässt eine genauere chronologische Einordnung derselben erwarten. Zunächst werden die Särge des Gaufürsten Mesehti betrachtet, das sind die Särge S1C (CG 28118) und S2C (CG 28119). Mesehti, der, wie oben gezeigt, aufgrund anderer Kriterien unter König Mentuhotep-Nebhepetre oder an das Ende der 11. Dynastie datiert werden kann, zeigt in seinen Hieroglyphen eine größere Distanz zu den Gräbern der Ersten Zwischenzeit und eine engere Nähe zu Grab I aus der Zeit Sesostris' I.; er liegt gleichsam auf dem Weg zwischen diesen beiden. Somit bestätigt sich hier auch die Zuverlässigkeit der Methode des paläographischen Vergleichs. 83,5 % der Hieroglyphen der Särge des Mesehti stimmen noch mit denen des Grabes Chetis II. – seines Amtsvorgängers – überein, nur 65,5 % der Hieroglyphen aber mit denen seines vierten oder fünften Amtsnachfolgers Djefai-Hapi I. (Tabelle 3).

Tabelle 3. Prozentualer Anteil an paläographischen Übereinstimmungen von Hieroglyphen der Särge S1C und S2C mit denen der Gaufürstengräber aus Assiut.³⁵

S1C/S2C : Grab V	78,4 % (51 von 65)
S1C/S2C : Grab III	75,8 % (66 von 87)
S1C/S2C : Grab IV	83,5 % (56 von 67)
S1C/S2C : Grab I	65,6 % (78 von 119)

Einige Detailbeobachtungen sollen die Statistik verdeutlichen:

- D21 Mund: Die Mundwinkel sind bei S1C und S2C spitz, wie das auch in den Gräbern der Ersten Zwischenzeit der Fall ist, jedoch nicht mehr in Grab I.
- G25 Schopfbis: S1C und S2C zeigen einen Schopfbis mit weit abstehender Kopffeder, wie das auch in Grab V und Grab III belegt ist. In Grab I bildet der Schopf eine Einheit mit dem Kopf.
- L1 Mistkäfer: In Grab V und Grab III ist ein starker Einzug zwischen Prothorax und Elytra angedeutet; in Grab IV, auf Sarg S2C und in Grab I hingegen nicht. S2C ist hier eindeutig von den älteren Gräbern der Ersten Zwischenzeit unterschieden.
- N31 Weg mit Büschen: S1C und S2C zeigen die in Grab III, IV und I gebräuchliche Form mit einem seitlichen Einzug des Wegzeichens. Daneben gibt es in Grab III noch eine Form mit geraden Seiten.

³⁵ Berücksichtigt wurden die Hieroglyphen von S1C und S2C, die bei HANNIG 2006, 164–174 abgebildet sind.

- W11 und W12 Gefäßständer: In Grab V mit gerader Standlinie, in Grab III und IV ohne Standlinie, in Grab I mit gerundeter Standlinie. SIC zeigt zwei unterschiedliche Formen: eine ohne Standlinie, eine mit leicht gerundeter Standlinie, und liegt damit offensichtlich auf dem Weg von der aus Grab IV bekannten Form zu der aus Grab I.
- W24 Gefäß („nw-Topf“): In Grab I mit starkem Einzug unterhalb der Randlippe, in den Gräbern der Ersten Zwischenzeit und bei SIC hingegen nicht.

Der nächste Vergleich betrifft die Särge des Nachti, der Siegler des *bi.t*-Königs und Vorsteher der Siegler war und dessen Grab von den französischen Ausgräbern Chassinat und Palanque unterhalb von Deir el-Meitin im Jahre 1903 entdeckt wurde³⁶ und als Chassinat/Palanque, Assiout Grab 7, kurz CPA 7, in der Ägyptologie bezeichnet wird. Nachti wurde zunächst in die Erste Zwischenzeit datiert,³⁷ seit Schenkels Studien nach dem 46. Jahr des Königs Mentuhotep-Nebhepetre,³⁸ zumeist in die 12. Dynastie.³⁹ Neben Nachti waren noch weitere Individuen in CPA Grab 7 bestattet: zwei Männer, zwei Frauen und ein Kind.⁴⁰

Basis für den hier vorgestellten paläographischen Vergleich stellen die aus dem Holz des Sarges S2P (Paris, Louvre 11936) herausgearbeiteten Hieroglyphen dar.⁴¹

Der Sarg S2P zeigt 89,3 bis 92,4 % Übereinstimmung mit den Hieroglyphen der Gräber V, III und IV, aber nur 72,5 % Übereinstimmung mit den Hieroglyphen der Särge des Mesehti vom Ende der 11. Dynastie und nur 65,3 % Übereinstimmung mit denjenigen des Grabes I aus der Zeit Sesostris' I. (Tabelle 4). Somit legt der paläographische Vergleich eindeutig eine Datierung von Nachti und seinen Särgen S1P und S2P in die Erste Zwischenzeit nahe.

Tabelle 4. Prozentualer Anteil an paläographischen Übereinstimmungen von Hieroglyphen des Sarges S2P mit denen der Gaufürstengräber aus Assiut und der Särge S1C und S2C.⁴²

S2P : Grab V	92,1 % (35 von 38)
S2P : Grab III	92,4 % (49 von 53)
S2P : Grab IV	89,3 % (42 von 47)
S2P : S1C/S2C	72,5 % (45 von 62)
S2P : Grab I	65,3 % (49 von 75)

Einige Einzelbeispiele mögen auch hier das allgemeine Ergebnis verdeutlichen (Abb. 10):

- D21 Mund: Die Mundwinkel sind bei S2P spitz, wie das auch in den Gräbern der Ersten Zwischenzeit und bei S1C und S2C der Fall ist.

36 CHASSINAT & PALANQUE 1911, 29–154.

37 So bereits CHASSINAT & PALANQUE 1911, VI.

38 SCHENKEL 1962, 118.

39 So auch bei KAHL 2007, 93.

40 ZITMAN 2010, Text, 209.

41 Für die Zurverfügungstellung von Fotos danke ich dem Musée du Louvre; für die Durchzeichnung der Hieroglyphen anhand der Fotos (s. Abb. 10) bin ich Ilona Regulski zu Dank verpflichtet.

42 Berücksichtigt wurden die Hieroglyphen von S1C und S2C, die bei HANNIG 2006, 164–174 abgebildet sind.

- D35 waagrecht ausgebreitete Arme: Bei S2P sind wie in Grab V und Grab III der Daumen und die Handflächen nach oben gerichtet. Bereits in Grab IV (Ende Erste Zwischenzeit) sind Daumen und Handflächen nach unten gerichtet, ebenso in Grab I. SIC zeigt eine abweichende Form, bei der Daumen und Handflächen eng aneinander gepresst sind.
- F31 zusammengebundene Fuchsfelle: Die oberen Enden der Fuchsfelle stehen in Grab V, Grab III und bei S2P in rechtem Winkel zueinander, in Grab I in spitzem Winkel. Bei SIC sind die Felle oben zu einer Schlaufe zusammengebunden.
- G25 Schopfbis: In Grab V und Grab III ist der Schopfbis entweder ohne Kopffeder oder mit einer weit abstehenden Kopffeder wiedergegeben. Auch S2P, SIC und S2C zeigen einen Schopfbis mit weit abstehender Kopffeder. In Grab I bildet der Schopf eine Einheit mit dem Kopf.
- M3 Zweig: SIP zeigt wie Grab V und Grab III nur eine Verdickung auf der Zweigunterseite. Grab IV und Grab I zeigen zwei Verdickungen.

Wie ist nun dieser Befund im Hinblick auf die bisher favorisierte Einordnung Nachtis in das Mittlere Reich zu werten? Wie kann die Diskrepanz zwischen der paläographischen Auswertung, welche eine frühe Datierung der Särge Nachtis noch in die späte Erste Zwischenzeit (vor Grab IV, d.h. König Merikare ist *terminus post quem non*) nahelegt, und den derzeit gängigen Datierungsansätzen in das Mittlere Reich erklärt werden? Hier lohnt sich eine abermalige Betrachtung der Kriterien, die bislang für eine Spätdatierung Nachtis angeführt wurden. Zu nennen sind:

Keramik und andere Grabbeigaben

Wie oben erwähnt, kam Stephan Seidlmayer in seiner Dissertation zu dem Ergebnis, das Material der Gräber CPA im allgemeinen in die Stufe Qau IIIB zu datieren,⁴³ was der Zeit von König Mentuhotep-Nebhepetre bis König Sesostri I. entspricht und sich mit Schenkels Datierungsansatz deckt. Seidlmayer gab selber allerdings den einschränkenden Hinweis, dass Teile des Fundes älter sein könnten, die fehlende Bekanntheit der exakten Fundgruppen aber eine Differenzierung verhindere.⁴⁴

Und tatsächlich bleibt zu fragen, ob die allgemeine Datierung der 26 Gräber umfassenden Gruppe von CPA in das Mittlere Reich im Einzelfall auch der des Grabes 7 und damit auch der Särge des Nachti entspricht. Lediglich ein Gefäß aus den Funden dieser Gräber stammt sicher aus dem Grab des Nachti (Louvre E 11998)⁴⁵, und diese Gefäßform (K-B32.02) ist nicht nur zu Beginn des Mittleren Reiches, sondern bereits ab Qau IIC, also seit der Ersten Zwischenzeit, und auch in der noch vor Mentuhotep-Nebhepetre anzusetzenden Stufe Qau IIIA belegt.⁴⁶

43 SEIDLMEYER 1990, 350.

44 SEIDLMEYER 1990, 350.

45 CHASSINAT & PALANQUE 1911, 47 (Fig. 3, no. 20), 52 (20).

46 SEIDLMEYER 1990, 162–163; zur approximativen chronologischen Einordnung der Qau-Stufen vgl. SEIDLMEYER 1990, 395.

Marcel Zitman datierte die Särge des Nachti in seiner Dissertation ebenfalls in das frühe Mittlere Reich.⁴⁷ Dabei nahm er Einschätzungen zur Datierung verschiedenster Grabbeigaben vor, von denen er manche eher der Ersten Zwischenzeit zuwies (z. B. Stein-gefäße⁴⁸), andere dem Mittleren Reich (z. B. Pfeile, Bögen, Modellköcher, Speere oder auch der Brauch der Wickelmumie⁴⁹). Das Problem dieser Datierungen ist allerdings das Fehlen von ausreichend datiertem Vergleichsmaterial der späten Ersten Zwischenzeit aus Assiut selbst. So sind die Bestattungen der Gaufürsten dieser Epoche geplündert, die Publikation der letzten Reste der Bestattungen erst in Vorbereitung.⁵⁰ Ähnlichkeiten zwischen den Beigaben des Nachti und des Gaufürsten Mesehti wurden von Zitman zur Datierung Nachtis in das frühe Mittlere Reich herangezogen, jedoch weisen auch die Gaufürstengräber der Ersten Zwischenzeit solche Beigaben auf. Als Beispiel sei auf hölzerne *Heset*-Modellgefäße verwiesen, die Zitman nur aus den Gräbern des Nachti und Mesehti bekannt waren,⁵¹ die aber bereits in Grab V dem Gaufürsten Cheti I. mitgegeben wurden.⁵²

Besonderen Platz nahm auch bei Zitman die Keramik ein, anhand derer er eine Datierung der Gräber CPA, damit u. a. auch wieder des Grabes CPA 7, und in Konsequenz der Särge des Nachti in das frühe Mittlere Reich vornahm.⁵³ Zitman konnte in verschiedenen Museen 19 Näpfe wiederauffinden, die aus den französischen Grabungen von 1903 stammen und den Gräbern CPA 6, 7, 13, 14 und 26 (eventuell auch noch 21, 22, 23) zuzuweisen sind.⁵⁴ Grab 7, das Grab des Nachti, machte ursprünglich das fundreichste dieser Gräber aus, allein 302 Gefäße sollen einst aus Grab 7 geborgen worden sein. Allerdings kann heute kein einziger der 19 von Zitman in den Museen wiederaufgefundenen Näpfe mehr einem speziellen Grab zugewiesen werden.⁵⁵

Die aus dem Verhältnis des Mündungsdurchmessers zur jeweiligen Höhe gewonnenen Indexwerte dieser 19 Näpfe, von denen also alle, aber auch keiner aus dem Grab des Nachti stammen können, reichen von 208–256, der Durchschnitt liegt bei 230.⁵⁶ Diese Indexzahlen bewogen Zitman aufgrund des Vergleichs mit anderen Fundorten, eine Datierung nach der Ersten Zwischenzeit anzusetzen.⁵⁷

Die deutsch-ägyptischen Ausgrabungen auf dem Gebel Asyut al-gharbi erbrachten inzwischen allerdings auch Indexwerte für Näpfe, die aus datierbaren archäologischen Kontexten stammen.⁵⁸ Danach weisen Näpfe aus Grab V (Erste Zwischenzeit) Indexwerte von 217–275 (Durchschnitt 235–250) auf,⁵⁹ die Näpfe aus Grab III, Schacht 3 (Erste Zwischen-

47 ZITMAN 2010, Text, 209–212.

48 ZITMAN 2010, Text, 210.

49 ZITMAN 2010, Text, 211.

50 Vgl. KAHL et al., i. V.

51 ZITMAN 2010, Text, 211.

52 ZÖLLER-ENGELHARDT 2012, 192–193 (Fig. 1).

53 ZITMAN 2010, Text, 211.

54 ZITMAN 2010, Text, 195, Anm. 1340; ZITMAN 2010, Maps, Plans of Tombs, Illustrations, Tables, Lists, 16.

55 ZITMAN 2010, Maps, Plans of Tombs, Illustrations, Tables, Lists, 16.

56 ZITMAN 2010, Text, 195; ZITMAN 2010, Maps, Plans of Tombs, Illustrations, Tables, Lists, 16.

57 ZITMAN 2010, Text, 211.

58 Zum Vergleich: KAHL, ENGEL & SANHUEZA-PINO 2012, II, 266.

59 RZEUSKA 2012, 214–216.

zeit) zeigen Indexwerte von 250–270 (Durchschnitt: 262); die Indexwerte der Näpfe aus Grab N13.1 (z. Zt. Mentuhotep-Nebhepetres) reichen von 238–250 (Durchschnitt: 235). Im Vergleich dazu beträgt der Indexwert eines bereits von Gerald Averay Wainwright veröffentlichten Napfes aus dem Grab des Heny (z. Zt. Sesostri's I.) ungefähr 208.⁶⁰

Von den von Zitman für eine Datierung nach der Ersten Zwischenzeit herangezogenen 19 Näpfen können nach den Daten, die aus den Grabungen des *Asyut Project* gewonnen wurden, mindestens fünf der Ersten Zwischenzeit zugewiesen werden: Dabei liegen die höchsten Indexwerte der Näpfe aus den französischen Grabungen⁶¹ mit 256, 255, 254, 245 und 239 sicher im Bereich der Ersten Zwischenzeit, wie die in den vergangenen Jahren zu Tage gekommenen Vergleichsstücke zeigen. Manche der von Chassinat und Palanque ausgegrabenen Gräber sind demzufolge früher zu datieren als von Zitman angenommen, das heißt vor das Mittlere Reich. Wie Grab 7 des Nachti zu datieren ist, bleibt dabei völlig offen.

Orthographie

Nun sei nochmals das Argument der Orthographie behandelt, wonach die Gruppierung der Zeichen *ntr*, *ꜥ*, *nb* mit waagrecht liegender Holzsäule (Gardiner-Nr. O29) absolutchronologisch erstmals in Ägypten im 46. Jahr von König Mentuhotep-Nebhepetre bezeugt ist. Zuvor wurde diese Zeichengruppe in sicher datierten Belegen mit senkrecht stehender Holzsäule geschrieben.⁶²

Hier hat ein einziges orthographisches Detail die Datierung der Särge Nachtis bestimmt. Im Jahre 1962, als diese These veröffentlicht wurde, waren aus der 9./10. Dynastie und aus der 11. Dynastie vor dem 46. Jahr des Königs Mentuhotep-Nebhepetre insgesamt nur 15 Denkmäler mit relativ sicherer Datierung bekannt gewesen und zum Vergleich herangezogen worden.⁶³ Nicht jedes davon weist überhaupt die relevante Phrase *ntr ꜥ nb ꜥbd.w* auf. Die Materialbasis, auf der die Datierung fußt, ist relativ gering, und der früheste datierte Beleg muss nicht den frühesten Beleg überhaupt darstellen.

4 Fazit

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass bisherige Datierungsversuche für die Särge aus Assiut auf wenig vor Ort selbst gewonnenem Vergleichsmaterial beruhten. Stattdessen wurden Kriterien herangezogen, deren Basis auf Material aus anderen Regionen Ägyptens gründete. Ob Orthographie, Keramik oder andere Grabbeigaben: Stets fehlte ausreichend datiertes Vergleichsmaterial aus Assiut selbst oder es mangelte an genauen Herkunftsangaben, was eindeutige Aussagen erschwerte und zu Diskrepanzen bei der chronologischen Bewertung der jeweiligen Artefakte führte.

60 Berechnet nach der Zeichnung bei WAINWRIGHT 1926, 170 (Kairo, Ägyptisches Museum, JE 50041 [7]). ZITMAN 2010, Maps, Plans of Tombs, Illustrations, Tables, Lists, 18 kommt auf einen Indexwert von ca. 200.

61 Vgl. ZITMAN 2010, Maps, Plans of Tombs, Illustrations, Tables, Lists, 16.

62 SCHENKEL 1962, 118.

63 Vgl. SCHENKEL 1962, 24.

Der hier vorgeführte regionalpaläographische Ansatz bietet erstmals für Assiut die Möglichkeit, statt mit Einzelbeobachtungen mit einer statistisch größeren Menge von Datierungskriterien zu arbeiten. Die hier vorgestellte Zusammenführung neuer Grabungsergebnisse und einer paläographischen Untersuchung, die sich allein an absolut oder relativ datiertem Material aus Assiut orientiert, bestätigt im Falle der Särge S1C und S2C des Gaufürsten Mesehti die erstmals von Wolfgang Schenkel vorgeschlagene Datierung an das Ende der 11. Dynastie, zeigt im Falle von Grab 7 der französischen Mission aber, dass eine Datierung dieses Grabes und damit der in ihm gefundenen Särge S1P und S2P (sowie vermutlich auch S16C und S17C, deren Hieroglyphen ebenfalls große Übereinstimmungen mit Grab III-V zeigen) in die Erste Zwischenzeit die wahrscheinlichere Lösung ist.

Die Untersuchung zeigt, wie wichtig die Berücksichtigung nichtsprachlicher Kriterien für die Wörterbucharbeit ist. Paläographie, Orthographie, Grabungskontexte, Keramik u. a. m. können Anhaltspunkte für die zeitliche Einordnung der Wörterbuchbelege bieten. Erst dann können diese Belege auch in synchronen wie diachronen Studien sinnvoll verwendet werden. Alle Sargtextsprüche auf S1P und S2P (Tabelle 5) stammen aus oben dargestellten Gründen bereits aus der Zeit vor der Wiedervereinigung Ägyptens durch König Mentuhotep-Nebhepetre; das bedeutet, sie sind mindestens in die späte Erste Zwischenzeit zu datieren und die Belegzeiträume der in ihnen vorkommenden Wörter teilweise neu zu definieren.

In Konsequenz dieser Beobachtungen stellt sich abermals die Frage nach dem Alter der Sargtexte, welche meines Erachtens nur Spruch(folge) für Spruch(folge) bzw. Textartefakt für Textartefakt in Detailstudien geklärt werden kann. Die paläographische Analyse von S2P stützt jedenfalls die Idee, dass sogenannte Pyramidentexte und sogenannte Sargtexte ein Textkorpus bilden, das kontinuierlich vom Alten Reich über die Erste Zwischenzeit bis in das Mittlere Reich in Bewegung war und modifiziert und erweitert wurde.

Tabelle 5. Liste der Sargtextsprüche, die auf den Särgen S1P und S2P der späten Ersten Zwischenzeit bezeugt sind.

CT 147	S1P, S2P
CT 148	S1P, S2P
CT 149	S1P, S2P
CT 154	S2P
CT 155	S2P
CT 156	S2P
CT 157	S2P
CT 158	S2P
CT 159	S2P
CT 160	S2P
CT 197	S2P
CT 198	S2P

CT 199	S2P
CT 243	S2P
CT 244	S2P
CT 316	S2P
CT 317	S1P
CT 318	S1P
CT 589	S2P
CT 590	S2P
CT 591	S2P
CT 592	S2P
CT 593	S2P
CT 594	S2P
CT 595	S2P
CT 596	S2P

Literaturverzeichnis

- ALLEN, J. P., 1984, *The Inflection of the Verb in the Pyramid Texts*, Malibu.
- ALTENMÜLLER, H., 1972, *Die Texte zum Begräbnisritual in den Pyramiden des Alten Reiches*. ÄA 24, Wiesbaden.
- BROVARSKI, E., 1987, *A Table of Offerings. 17 Years of Acquisitions of Egyptian and Ancient Near Eastern Art by William Kelly Simpson for the Museum of Fine Arts, Boston*, Boston.
- CHASSINAT, É. & PALANQUE, Ch., 1911, *Une campagne de fouilles dans la nécropole d'Assiout*. MIFAO 24, Le Caire.
- EL-KHADRAGY, M., 2007, „Some Significant Features in the Decoration of the Chapel of Iti-ibi-iqer at Asyut“, in: SAK 36, 105–135.
- 2008, „The Decoration of the Rock-cut Chapel of Khety II at Asyut“, in: SAK 37, 219–241.
- EVERS, H. G., 1929, *Staat aus dem Stein. Denkmäler, Geschichte und Bedeutung der ägyptischen Plastik während des Mittleren Reichs*, München.
- HANNIG, R., 2006, *Zur Paläographie der Särge aus Assiut*. HÄB 47, Hildesheim.
- HAYS, H. M., 2011, „The Death of the Democratisation of the Afterlife“, in: N. STRUDWICK, H. STRUDWICK (Hgg.), *Old Kingdom, New Perspectives. Egyptian Art and Archaeology 2750–2150 BC*, Oxford, 115–130.
- HAYS, H. M., 2012, *The Organization of the Pyramid Texts. Typology and Disposition*. PdÄ 31, Leiden, Boston.
- JÜRGENS, P., 1995, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte der altägyptischen Sargtexte. Stemmata und Archetypen der Spruchgruppen 30–32 + 33–37, 75(–83), 162 + 164, 225 + 226 und 343 + 345*. GOF IV.31, Wiesbaden.
- KAHL, J., 1994, „Zu den Särgen des Mittleren Reiches in Ägypten. Eine kritische Betrachtung“, in: WdO 25, 21–35.
- 2007, *Ancient Asyut: A First Synthesis after 300 Years of Research. The Asyut Project I*, Wiesbaden.

- 2013a, Die Zeit selbst lag nun tot darnieder. Die Stadt Assiut und ihre Nekropolen nach westlichen Reiseberichten des 17. bis 19. Jahrhunderts: Konstruktion, Destruktion und Rekonstruktion. The Asyut Project 5, Wiesbaden.
 - (unter Mitarbeit von A. HERZBERG), 2013b, „Proportionen und Stile in den assiutischen Nomarchengräbern der Ersten Zwischenzeit und des Mittleren Reiches“, in: E. FROOD & A. McDONALD (Hgg.), *Decorum and Experience: Essays in Ancient Culture for John Baines*, Oxford, 141–146.
 - EL-KHADRAGY, M., VERHOEVEN, U. & KILIAN, A., 2012, Seven Seasons at Asyut. First Results of the Egyptian-German Cooperation in Archaeological Fieldwork. Proceedings of an International Conference at the University of Sohag, 10th–11th of October, 2009. The Asyut Project 2, Wiesbaden.
 - ENGEL, E.-M. & SANHUEZA-PINO, L., 2012, „Pottery from Asyut“, in: R. SCHIESTL, A. SEILER (Hgg.), *Handbook of Pottery of the Egyptian Middle Kingdom, Vol. II*, Wien, 261–271.
 - et al., 2012, „The Asyut Project: Ninth Season of Fieldwork (2011)“, in: SAK 41, 189–235.
 - et al., i. V., Tomb III. Objects (in Vorbereitung), The Asyut Project 3, Wiesbaden.
- LAPP, G., 1993, *Typologie der Särge und Sargkammern von der 6. bis 13. Dynastie*. SAGA 7, Heidelberg.
- LESKO, L. H., 1979, *Index of the Spells on Egyptian Middle Kingdom Coffins and Related Documents*, Berkeley.
- MORENZ, L., 2010, *Die Zeit der Regionen im Spiegel der Gebelein-Region. Kulturgeschichtliche Rekonstruktionen*. PdÄ 27, Leiden, Boston.
- RZEUSKA, T., 2011, „Grain, Water and Wine: Remarks on the Marl A3 Transport-Storage Jars from Middle Kingdom Elephantine. Its Successors and Relations between Upper Egypt and Nubia“, in: CCE 9, 461–530.
- 2012, „The Pottery, Asyut 2011“, in: J. KAHL ET ALII, „The Asyut Project: Ninth Season of Fieldwork (2011)“, in: SAK 41, 209–233.
- SCHENKEL, W., 1962, *Frühmittelägyptische Studien*. Bonner Orientalische Studien, Neue Serie 13, Bonn.
- SEIDLMAYER, S. J., 1990, *Gräberfelder aus dem Übergang vom Alten zum Mittleren Reich. Studien zur Archäologie der Ersten Zwischenzeit*. SAGA 1, Heidelberg.
- WAINWRIGHT, G. A., 1926, „A Subsidiary Burial in Hap-Zefi's Tomb at Assiut“, in: ASAE 26, 160–166.
- WILLEMS, H., 1988, *Chests of Life. A Study of the Typology and Conceptual Development of Middle Kingdom Standard Class Coffins*. Leiden.
- ZITMAN, M., 2010, *The Necropolis of Assiut. A Case Study of Local Egyptian Funerary Culture from the Old Kingdom to the End of the Middle Kingdom*. OLA 180, Leuven, Paris, Walpole/MA.
- ZÖLLER-ENGELHARDT, M., 2012, „Wooden Models from Tomb V“, in: J. KAHL et al., „The Asyut Project: Ninth Season of Fieldwork (2011)“, in: SAK 41, 190–194.

Abbildungen

A – Der Mann und seine Tätigkeiten

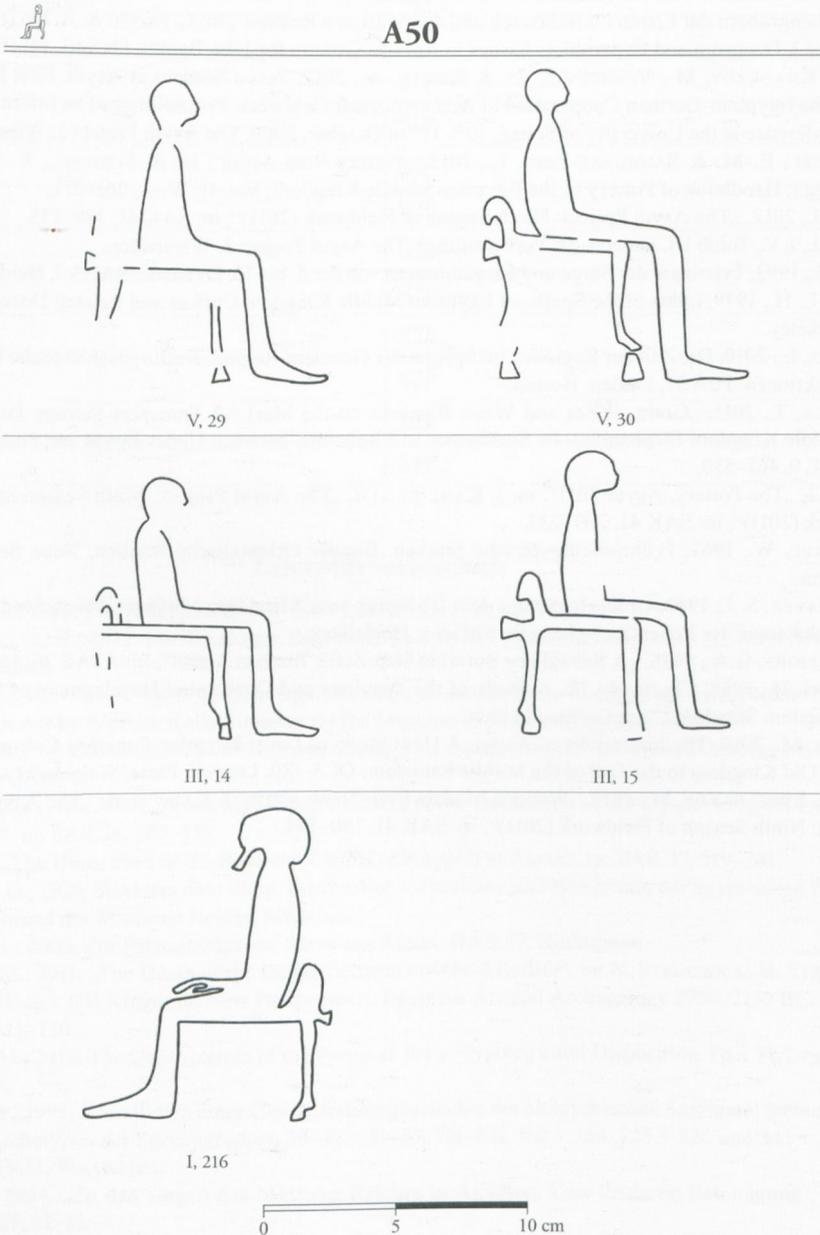


Abb. 1. Die Hieroglyphe Gardiner-Nr. A50 in absolut bzw. relativ datierbaren Gräbern aus Assiut.

D – Teile des menschlichen Körpers

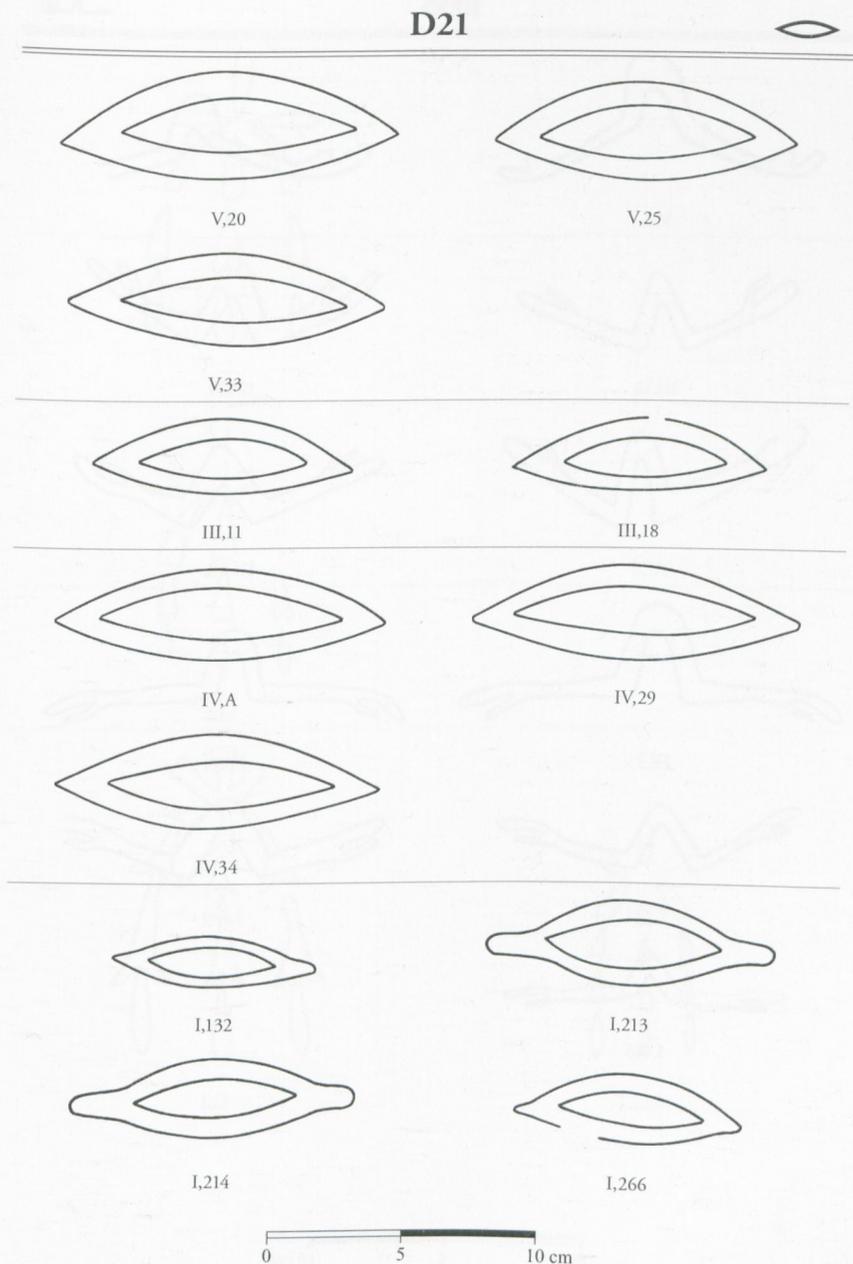


Abb. 2. Die Hieroglyphe Gardiner-Nr. D21 in absolut bzw. relativ datierbaren Gräbern aus Assiut.

D – Teile des menschlichen Körpers

D35

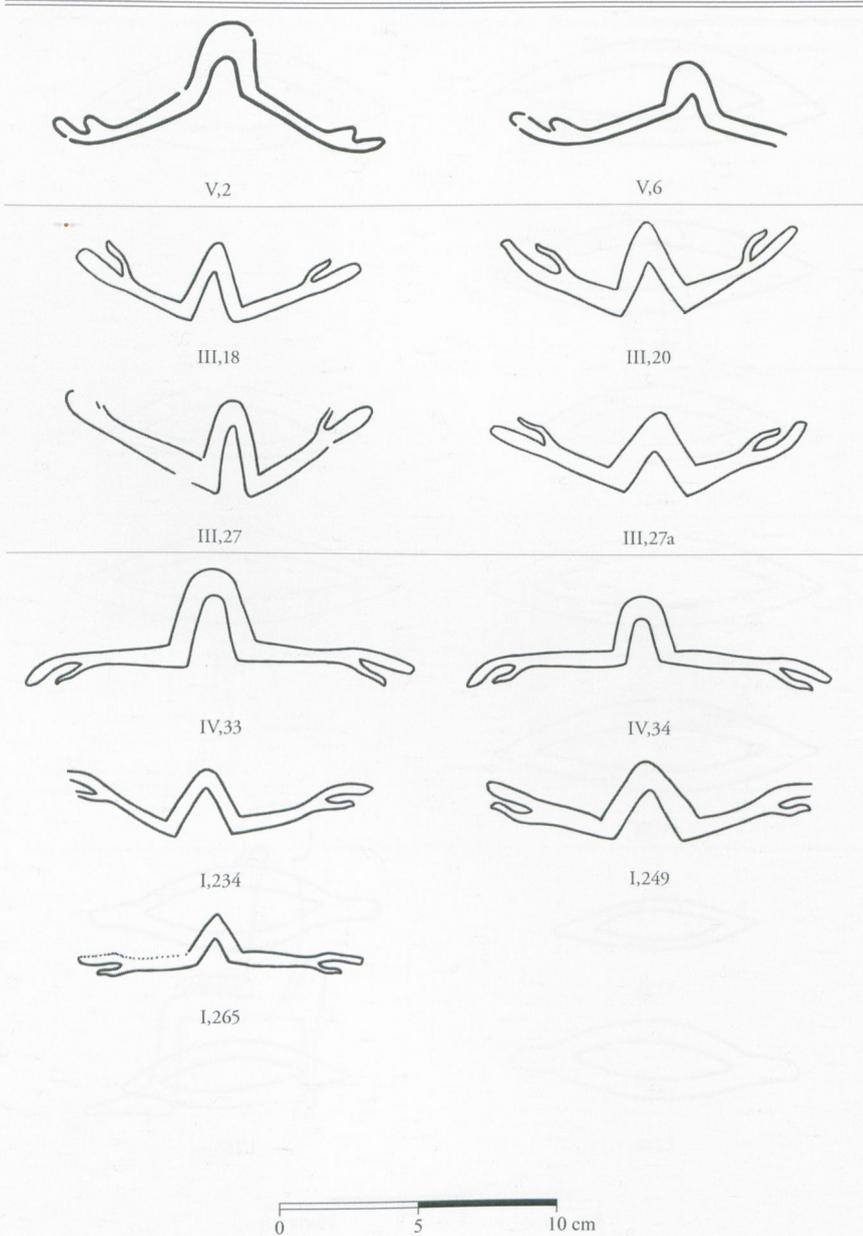
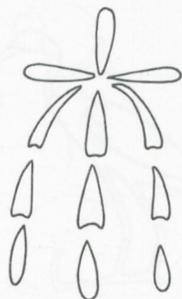


Abb. 3. Die Hieroglyphe Gardiner-Nr. D35 in absolut bzw. relativ datierbaren Gräbern aus Assiut.

F – Teile von Säugetieren



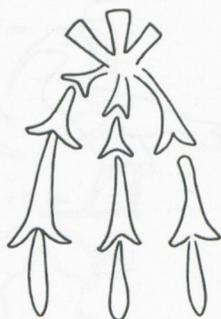
F31



V,22



III,1



I,25



I,222



Abb. 4. Die Hieroglyphe Gardiner-Nr. F31 in absolut bzw. relativ datierbaren Gräbern aus Assiut.

G – Vögel

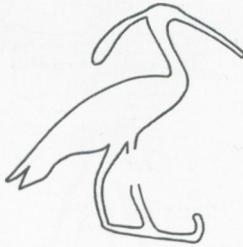
G25



V,30



V,35



III,15



III,19



I,128



I,178



Abb. 5. Die Hieroglyphe Gardiner-Nr. G25 in absolut bzw. relativ datierbaren Gräbern aus Assiut.

L – Insekten und kleinere Tiere

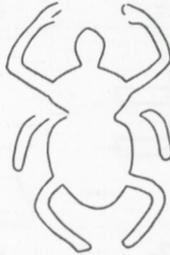
L1



V,34



III,3



III,5



III,11



IV,29



V,31



I,300

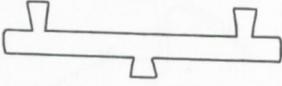


I,301

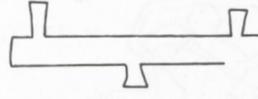


Abb. 6. Die Hieroglyphe Gardiner-Nr. L1 in absolut bzw. relativ datierbaren Gräbern aus Assiut.

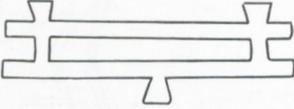
N – Himmel, Erde, Wasser

**N31**

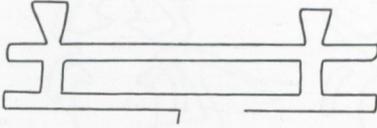
III,2



III,13



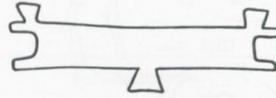
III,14



IV,21



I,217



I,268



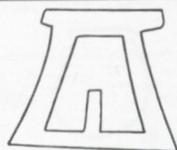
Abb. 7. Die Hieroglyphe Gardiner-Nr. N31 in absolut bzw. relativ datierbaren Gräbern aus Assiut.

W – Gefäße aus Stein und Ton

W11



V,1



V,25



I,4



I,83



I,103



I,116



I,249



I,299

W12



III,9



III,35



III,37



IV,19

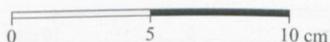


Abb. 8. Die Hieroglyphen Gardiner-Nr. W11 und W12 in absolut bzw. relativ datierbaren Gräbern aus Assiut.

W – Gefäße aus Stein und Ton



Abb. 9. Die Hieroglyphe Gardiner-Nr. W24 in absolut bzw. relativ datierbaren Gräbern aus Assiut.

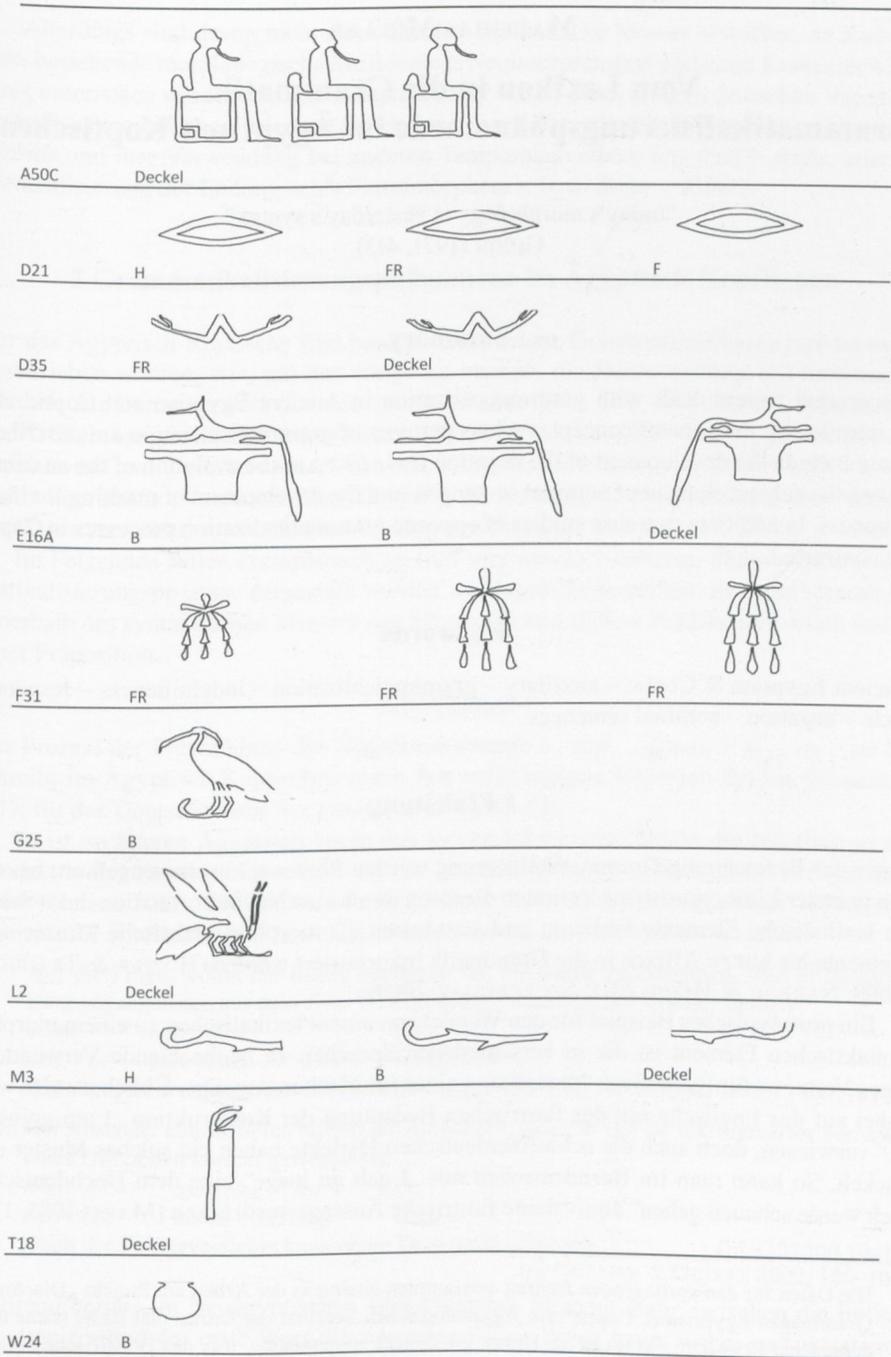


Abb. 10. Auswahl an Hieroglyphen auf dem Sarg S2P (Zeichnung nach Foto mit Genehmigung des Musée du Louvre: Ilona Regulski).